

bekannt ist. Die schwarzen Diamanten sind am häufigsten in dem oberen Theile des Paraguassu-Flusses, der von dem Endpunkte der Eisenbahn aus nur durch eine Ueberlandreise auf einem rauhen und unebenen Pfade mit Maulthieren in einigen Tagen zu erreichen ist. Die Eingeborenen suchen die Carbonados merkwürdigerweise aus dem Flussbett zu gewinnen, obwohl die Bearbeitung dort gerade am schwersten ist. Es wird eine Stelle ausgesucht, wo der Fluss nicht über zwanzig Fuß tief und nicht reißend ist. Dann wird eine Stange auf den Grund des Flusses gestoßen und ein Mann klettert nackt an derselben hinunter, einen durch einen eisernen Ring offen gehaltenen Sack mit sich nehmend. Unten füllt er den Kies, in dem die Carbonados am meisten gefunden werden, in seinen Sack, worauf er hinaufgezogen wird. Diese Taucher haben eine außergewöhnliche Geschicklichkeit erlangt, manche unter ihnen können bis nahezu zwei Minuten unter Wasser bleiben. Dieses Verfahren ist natürlich ein sehr primitives, da Stellen im Flussbett, die eine größere Tiefe besitzen, überhaupt nicht bearbeitet werden können. Vernünftiger geht man auf dem Lande selbst, an den Abhängen der Gebirge, zuwerke, wo man den Fels durchbohrt und den diamanthaltigen Kies durch eine Reihe von Tunneln zutage schafft. Der größere Theil der Carbonados wird in den Bergen gefördert. Die schwarzen Diamanten werden in allen Größen gefunden. Der größte kam im Jahre 1894 an einem Wege, wo der erwähnte Kies bloßgelegt wurde, zum Vorschein und wurde in Paris für 80.000 Mark verkauft. Die wertvollsten Steine sind die, deren Gewicht zwischen ein und drei Karat schwankt, die größeren werden stets zerbrochen, wobei viel verloren geht, da sie keine bestimmten Bruchlinien besitzen. Daher kam es, daß jener große Diamant, nachdem er in verkäufliche Stücke zerbrochen war, einen weit geringeren Erlös brachte, als der Kaufpreis des ganzen Steines betragen hatte. Die schwarzen Diamanten könnten weit billiger sein, wenn nicht ihre Gewinnung mit den gegenwärtig angewandten Mitteln ungemein mühsam wäre. Oft gelingt es einem Paar von Arbeitern nicht, als Ergebnis ihrer halbjährigen Arbeit mehr als drei bis vier Steine zu erlangen, in Folge dessen wollen sie für diese einen guten Preis erhalten, der ihnen auch bezahlt wird. Die Exporteure der schwarzen Diamanten wohnen in der Hauptstadt Bahia und unterhalten ihre Agenten in dem Diamantenbezirk.

Literaturbericht.

Mittheilungen der österreichischen Versuchsstation und Akademie für Brauindustrie in Wien. IX. Heft. Redacteur Franz Schwachhöfer. Wien, 1901. Verlag der österreichischen Versuchsstation und Akademie für Brauindustrie in Wien, XVIII., Michalekstraße 25.

Das Werk gibt eine sehr gute Uebersicht über den Heizwert und die Zusammensetzung inländischer Kohlen, über die Methoden zur Bestimmung des Heizwertes, über die praktische Wärmeausnützung u. dgl. Speciell über Kärnten theilt das Buch auf p. 208 die Zahlen mit, welche in der Tabelle auf Seite 186 dieses Blattes enthalten sind.

Dr. R. C.

Uebersicht über den Heizwert und die Zusammensetzung von Kärntner Kohlen.

Bezeichnung der Kohle	Zusammensetzung der ursprünglichen Kohle						Verbrennlicher Schwefel	Calorimetrischer Wert	Verdampfungswert	Zusammensetzung, bezogen auf aschen- und wasserfreie Kohle				Proc. Ver- lostungs- Rückstand	Jahr der Unter- suchung
	C	H	O	N	hygro- scop. Wasser	Asche				C	H	O	N		
Lavantthaler Becken.															
St. Peter=Förderkohle ¹⁾	46.06	3.50	17.85	0.91	22.13	9.55	1.28	3998	6.35	67.42	5.12	26.13	1.33	38.0	1897
St. Stephan= "	46.78	3.46	16.47	0.83	24.50	7.96	1.43	4084	6.48	69.26	5.12	24.39	1.23	42.4	1895
" " "	45.25	3.32	16.86	0.69	29.74	4.14	0.40	3848	6.11	68.44	5.02	25.50	1.04	36.5	1895
Mittel	46.02	3.39	16.66	0.76	27.12	6.05	0.97	3966	6.30	68.85	5.07	24.94	1.14	—	—
St. Stephan=Stückkohle	45.31	3.39	16.34	0.95	26.09	7.92	0.21	3910	6.21	68.66	5.14	24.76	1.44	35.4	1900
" " Mittelkohle	42.33	3.44	15.63	1.08	26.10	11.42	0.23	3710	5.89	67.75	5.51	25.01	1.73	36.6	1900
Lieschaer Becken.															
Lieschaer Kufskohle . .	45.70	3.19	16.06	0.64	17.73	16.68	1.10	3965	6.29	69.68	4.86	24.48	0.98	44.8	1898
" " . .	46.02	3.14	15.81	0.56	18.70	15.77	1.10	3979	6.32	70.23	4.79	24.13	0.85	44.4	1898
" " . .	46.99	3.57	15.96	0.88	16.93	15.67	1.07	4187	6.65	69.72	5.30	23.68	1.30	43.6	1899
Mittel	46.24	3.30	15.94	0.69	17.79	16.04	1.09	4044	6.42	69.88	4.98	24.09	1.05	—	—
Ohne Sortiments-An- gabe	49.18	3.76	18.98	0.61	16.12	11.35	0.76	4309	6.84	67.81	5.18	26.17	0.84	—	1897

¹⁾ St. Peter bei Reichenfels.

Soltković Marie (Wien): **Die perennen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Cyclostigma*.** Mit besonderer Berücksichtigung der Verbreitung der Arten in der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Oesterreichische botanische Zeitschrift. LI. Jahrgang 1901. Nr. 5 S. 161—172, Nr. 6 S. 204—217, Nr. 7 S. 258—266, Nr. 8 S. 304—311. Mit zwei Tafeln (III und IV) und zwei Karten.

Die zur hier bearbeiteten Gruppe zählenden Arten sind kleine, ausdauernde Pflanzen, die eine Höhe von 3 bis höchstens 15 *cm* erreichen. Sie gehören fast ausschließlich der alpinen und subalpinen Region an, nur der Frühlings-*Gentian*, *Gentiana verna*, findet sich auch in der Ebene. Die Farbe der Blüten ist bei allen Arten tiefblau.

Vorliegende Arbeit zerfällt in vier Theile: der erste behandelt die gemeinsamen Merkmale, den zweiten bildet die Bestimmungstabelle, der dritte enthält die Besprechung der einzelnen Arten und der letzte den Versuch einer Erklärung des entwicklungs-geschichtlichen Zusammenhanges.

Aus dem III. Theile entnehmen wir folgende, auf Kärnten bezügliche oder für uns auch sonst wichtigere Angaben:

(1. *Gentiana angulosa* M. B. Centralasien, Kaukasus. — 2. *G. Pontica* Solt. Kleinasien, Kaukasus, Nordpersien, Balkan. — 3. *G. Nevadensis* Solt. Spanien.)

4. *Gentiana brachyphylla* Vill. (Kurzblättriger *Gentian*). — Tafel III, Fig. 2. Tafel IV, Fig. 4.

Hochgebirgspflanze der Alpen von deren Ostende bis in die Seealpen.

Verbreitung in Oesterreich-Ungarn: Oberösterreich, Steiermark (Eisenhut), Salzburg, Kärnten, Tirol.

Aus Kärnten werden folgende Standorte, von welchen der Verfasserin Excipien vorlagen, angegeben: Mallnitzer Tauern, Mälltthaler, Ntiner und Flatnitzer Alpen (Pacher).

5. *Gent. verna* L. (Frühlings-*Gentian*). — Taf. III, Fig. 6, 7. Taf. IV, Fig. 5.

Verbreitet in den ganzen Alpen und deren Vorbergen, im Böhmerwaldgebiete, fränkischen Jura, in den Sudeten und Karpathen, in der Umgebung der Gebirge auch an niedere Standorte herabsteigend, vereinzelt auch in den Niederungen von Norddeutschland, in England und Irland, Nordalbanien und Bulgarien.

In Oesterreich-Ungarn: Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien (Karpathen), Schlesien, Böhmen.

Kärnten: Glockner (Kochel), Wurtengletscher (Gussenbauer).

Die Vielgestaltigkeit der *G. verna* gab Veranlassung, daß man von dieser Art mehrfach mehrere andere abzutrennen versucht hat. Die Unhaltbarkeit der *Gent. aestiva* als Art hat schon J. Kerner in der Oesterr. bot. Zeitschr. 49. Jahrg. 1899, Nr. 1, nachgewiesen.

Infolge von Verstämmelungen beim Abmähen der Wiesen kommen bei *G. verna* oft bedeutend kleinere Blüten im Herbst zur Entwicklung.

6. *Gent. Tergestina* Beck. (Triestiner *Gentian*). — Taf. III, Fig. 9. Taf. IV, Fig. 6.

Auf Kalkboden, in einer Höhe von 300 bis circa 2000 m, und zwar in Kärnten, Krain, Croatien, Küstenland, Dalmatien, auf dem Balkan, in Italien, in der Schweiz, in Frankreich, in den Pyrenäen.

Kärnten: Linkes Drauzfer bei der Schwabegger Ueberfahrt (Krisstof).

Diese Art ist von *G. verna* einerseits, von *G. angulosa* andererseits durch ihre der ganzen Länge nach fast gleich breiten, in eine Spitze ausgehenden Blätter unterschieden.

7. *Gent. pumila* Jacq. (Zwerg-Enzian). — Taf. III, Fig. 1. Taf. IV, Fig. 7.

In den Alpen von Nieder- und Oberösterreich, Obersteiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Oberitalien; Abruzzen. Stets in der alpinen Region.

Kärnten: Willacher Alpe (Wulsen, Krenberger), Kotschna auf Kalk (Zabornegg, Krenberger), Kofskofel im Gailthal (Pacher, Lagger); Pezen auf Kalk (Zabornegg), Wischberg auf Kalk (Guter).

Gent. pumila ist nach *G. Bavarica* die am besten zu unterscheidende unter den perennierenden Arten der Section *Cyclostigma*. Sie ist eine ausgesprochene Kalkpflanze und könnte vielleicht als hochalpine Form in Beziehungen zu *G. Terglouensis* gebracht werden. Wo sie mit dieser in einem und demselben Verbreitungsgebiete vorkommt, ist *G. pumila* an den höheren Standorten, *G. Terglouensis* an den tiefer gelegenen zu finden. Uebergangsformen konnten nicht beobachtet werden.

8. *Gent. Terglouensis* Hacq. = *imbricata* Froel. (Dachblättriger Enzian). — Taf. III, Fig. 10. Taf. IV, Fig. 8.

Im östlichen und südlichen Tirol, in Kärnten, Krain, Südwest-Steiermark, in den angrenzenden Theilen von Oberitalien und italienischen Seealpen. Stets in der alpinen Region.

Kärnten: Obir auf Kalk (Zabornegg), Heiligenbluter Tauern (Krenberger). — Rinka (E. Weiß).

Durch die eigenthümliche Beschaffenheit der Blätter ist die Pflanze von den anderen Arten der Gruppe gut zu unterscheiden.

9. *Gent. Favrati* Rittener. — Taf. III, Fig. 3. Taf. IV, Fig. 9.

In den Alpen von Steiermark bis nach Frankreich, in den Pyrenäen, Abruzzen und transylvanischen Alpen.

Kärnten: Mliner Alpen (Pacher), Wischberg bei Raibl (Guter).

Was die Beziehungen dieser Art zu *Gent. brachyphylla* anbelangt, so hat die Verfasserin nach dem ihr vorgelegenen Materiale den Eindruck gewonnen, „dass es sich nur um zwei sich auf verschiedenen Substraten vertretende, einander nahe stehende Arten handelt. *G. Favrati* scheint Kalksubstrat, *G. brachyphylla* Urgebirgs-substrat vorzuziehen.“

10. *Gent. Bavarica* L. (Bayerischer Enzian). — Taf. III, Fig. 4. Taf. IV, Fig. 10.

Alpen von Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Kärnten, Bayern. Schweiz, Frankreich, Oberitalien, Apennin.

Kärnten: Pasterze (Hoppe), Glocnerhaus (Reber, Auzl), Klein-Glend (Halacny), Großglocner (Guter), Fraganter Alpen (Gussenbauer), Katschthaler

Alpen (Guffenbauer, Pacher, Jabornegg, Hoppe), Flatnitz (Pacher), Wurtengletscher (Guffenbauer), Mallnitzer Tauern auf Schiefer (Pacher), Faschaun, Perchtitz (Kohlmayer).

Diese Art ist unter den Perennen der Section *Cyclostigma* diejenige, welche infolge der Blattform und Blattstellung am leichtesten erkennbar ist.

(H. G. Rostani Reuter. Seetalpen und Pyrenäen.)

Im übrigen sei auf diese wichtige Arbeit selbst verwiesen. Ihr sind zwei Karten über die Verbreitungsgebiete von sieben Arten, sowie zwei Tafeln beigegeben, von denen die erste elf gute Habitusbilder nach einer Photographie in $\frac{3}{4}$ der natürlichen Größe, die zweite aber die Blattformen aller elf Arten (zweifach vergrößert) zeigt.

H. S.

Keller Louis: Bericht über einige Pflanzenfunde in Kärnten. Verhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien. LI. Band. Jahrg. 1901. 1. Heft, S. 3—6.

Ueber Beiträge Kellers wurde in den letzten Jahrgängen unserer Zeitschrift wiederholt berichtet. Aus der vorliegenden Aufzählung ist Folgendes hervorzuheben: *Vaccinium Myrtillus* L. var. *leucocarpum* Dumort. St. Lorenzen in der Reichenau, Bleiburg, Prävali und Schwarzenbach. — In der Nähe des Lamprechtbauers bei Mauthen, Pollinigwiese (obere *Missoria*) bei Mauthen und bei St. Jakob im Lesachtale; an allen drei Standorten im Jahre 1900 häufig.

In Mauthen werden die weißfrüchtigen Heidelbeeren zum Einpfieden gesammelt. Hier schreibt man dem Genuße dieser Beeren eine „beruhigende“ Wirkung zu.

Orobancha flava Mart. schmarotzt auf *Petasites niveus, officinalis* und *albus*, *Tussilago Farfara*.

Untere Valentinalpe nächst Mauthen (neu für Kärnten).

— *lucorum* A. Br. auf *Petasites albus*. Thalsperre bei Mauthen (740 m).

Gentiana Carpatica Wettst. *Missoria* bei Mauthen. Wiesen der Mauthner Alpe, 1500 m.

— *antecedens* Wettst. Wie obige, häufig, 1000 m.

— *calycina* (Koch). Obere Valentinalpe, häufig, 1600 m.

Festuca aurea Lam. = *spadicea* (L.) Koeler. Wird in der ganzen Gegend zur Abgrenzung der Grundstücke auf den Alpen statt der Grenzsteine in Linien gesetzt. *Verbascum Juratzkae* Rech. Bei Flitschl nächst Tarvis, an der die Schilfa überliegenden Brücke, sehr selten.

Geum rivale L. In abnormer Bildung am Wege von der unteren Valentinalpe zur Plöden. (Vergleiche „*Carinthia* II“, 1900, S. 182: „Bildungsabweichung bei der Wachselnwurz, *Geum rivale* L. Von H. S.)

Weiters wird noch über einige andere Bildungs- und Farben-Abweichungen, spätere Blütezeit und tiefe Standorte berichtet.

H. S.

Vereins-Nachrichten.

Ausschuss-Sitzung vom 14. Juni 1901.

Präsident Baron Jabornegg theilt mit, daß die Gewerbehörde das Local für das Glogner-Relief gekündigt habe, und ertheilt dem Schöpfer dieses Wertes, Herrn Oberlecher, das Wort. Derselbe fragt an, ob schriftliche Vereinbarungen, die Aufstellung des Reliefs betreffend, vorhanden seien. Dies ist nicht der Fall. Weiters erklärt er, daß bereits die erste Aufstellung mit großen Schwierig-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans, Canaval Richard

Artikel/Article: [Literaturbericht 185-189](#)